

Autorität hin für gesichert. Da es nun aber auch bei Pertuch (S. 8) steht, so hat es natürlich unsere Chronik aus diesem entlehnt. Die Vermutung liegt nahe, daß der Ansatz 1127 ebenso entstanden ist, wie der oben erwähnte von 1175 für die Verlegung des Klosters. Nach Gfr. A. B. Wolffs scharfsinniger Vermutung²¹⁾ beruht nämlich der letztere Ansatz auf einem angenommenen Synchronismus mit einem andern Ereignis aus der Pförtner Klostergeschichte, indem die Übersiedelung von der Kösemer Brücke nach der späteren Stelle als gleichzeitig mit der Gründung des Pförtner Tochterklosters Altezelle gesetzt wurde. Ganz analog wird 1127 als Gründungsjahr des ursprünglichen Nonnenklosters Schmölln von Pertuch oder vielmehr seinem Gewährsmann Brotuff dadurch gewonnen sein, daß diese Begebenheit als gleichzeitig mit der Gründung des Klosters Walkenried, des Mutterklosters der später nach Schmölln und von da nach Pforte übergesiedelten Cistercienser, angenommen wurde. Wenigstens stellt Brotuff in seiner „Fundation der Schulen zu der Pforta“ (bei Corssen S. 102) die beiden Ereignisse in auffälliger Weise neben einander, indem er sagt: „Und diese Stiftung (von Schmölln) ist gescheen im 1127. Jare . . . Unnd eben inn demselbigenn Jare ist auch das Kloster Walckenriedt gebauett“. —

Außer Lange, Dresser, Pertuch und Sagittarius, welche die Grundlage für die Darstellung in unserer Chronik bilden, mögen auch die sonstigen Geschichtswerke, welche Sagittarius in den Anmerkungen aufführt, von unserem Fälscher Beachtung gefunden haben. Da aus ihnen aber nur gelegentliche kurze Angaben entnommen werden konnten, so ist es zuweilen wegen der Geringfügigkeit des Materials nicht möglich, den bestimmten Nachweis der Entlehnung zu führen. Es mag daher genügen, wenigstens an einer dieser Nebenquellen zu zeigen, daß auch an ihnen der Verfasser der Acta nicht achtlos vorbeigegangen ist.

5. Heinrich Meibom.

Unter dem zweiten Naumburger Bischofe Friedrich verweist Sagittarius inbetreff der Aufhebung und Verteilung des Merseburger Bistums auch auf H. Meiboms

²¹⁾ Wolff, Chronik des Klosters Pforte (Leipzig 1843) I, 77.